



Offene Türen zum Jubiläum

Die Robert Bosch Stiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Bürgerfest und prominenten Gästen auf ihrem Gelände in Stuttgart.



Zum Jubiläum öffnete die Stiftung ihr Gelände und das ehemalige Wohnhaus von Robert Bosch. Die Gäste signierten das Logo (v.l.): Christof Bosch, Kuratoriumsmitglied der Stiftung; Joachim Rogall, Geschäftsführer der Stiftung; Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg; Kurt W. Liedtke, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung und Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Stiftung


Zum ersten Mal in ihrer 50-jährigen Geschichte öffnete die Stiftung ihre Tore und weckte reges Interesse. Bereits am frühen Morgen bildeten sich lange Schlangen in der sonst ruhigen Heidehofstraße vor dem Stiftungsgelände. Fast 6000 Menschen aus Stuttgart und Umgebung folgten der Einladung und kamen zum Bürgerfest, um mehr über die Stiftung und ihre Arbeit zu erfahren. Es wurde ein Tag der Begegnung. An 40 roten Kuben, die über das Gelände verteilt waren, stellten die Stiftungsmitarbeiter ihre Projekte vor. Mit Erfolg: „Ich bin Sinologin und finde den deutsch-chinesischen Schwerpunkt der Stiftung sehr interessant, weil er den Austausch zwischen Chinesen und Deutschen verbessern will und Klischees durchbricht, die noch stark vorherrschen“, sagte eine Besucherin aus Stuttgart. Von der Stiftung geförderte Autoren wie José F. A. Oliver und Adam Jaromir lasen aus ihren preisgekrönten Werken. Das Robert-Bosch-Krankenhaus zeigte Hightech aus dem OP: Besucher konnten mit minimalinvasiven Instrumenten nach Gummibärchen greifen.

Merkel gratuliert aus Berlin

Die Stiftung öffnete auch das Robert-Bosch-Haus. So konnten die Gäste die historischen Räume besichtigen, in denen Robert Bosch einst wohnte und arbeitete. Viele Besucher erzählten ihrerseits persönliche Anekdoten, die sie mit Bosch verbinden – beispielsweise wie sie in der Nachkriegszeit zum Spielen über die hohen Mauern des Parks geklettert sind oder Geschichten von Familienmitgliedern, die für Robert Bosch arbeiteten.

Gut eine Woche vor dem Bürgerfest hatte die Stiftung ihren 50. Geburtstag mit 200 Freunden und Partnern gefeiert. Darunter der französische Botschafter in Deutschland, Maurice Gourdault-Montagne, und Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH. Bundeskanzlerin Angela Merkel gratulier-

te in einer Videobotschaft und dankte für „50 Jahre Dienst am Allgemeinwohl“. Während des zweistündigen Abendprogramms trat der 24-jährige Rapper Cossu auf, Gewinner der Castingshow RAPutation.tv, mit der die Stiftung bildungsferne Jugendliche für Politik begeistern möchte. Die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller erzählte, wie wichtig das Grenzgänger-Stipendium der Stiftung für ihren Roman „Die Atemschaukel“ war. Zu den Gästen gehörte auch Franz Fehrenbach, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, der einen ganz persönlichen Bezug zur Stiftung hat: „Die Stiftung war einer der Hauptgründe dafür, dass ich überhaupt zu Bosch gegangen bin. Mich hat damals die gesellschaftsrechtliche Struktur von Bosch überzeugt – dass das meiste Geld, das erwirtschaftet wird, im Unternehmen bleibt und die Dividende, die ausgeschüttet wird, an eine gemeinnützige Stiftung geht.“ us/kv

 Alles zum Jubiläum unter: www.50-jahre-richtung-zukunft.de



Europa stärken: An Kubus 20 konnten die Besucher ihre Vision für ein gemeinsames Europa festhalten.

Die Welt zu Gast im Breisgau

Schüler aus über 70 Nationen ziehen in das neue UWC Robert Bosch College in Freiburg ein.

Fast drei Jahre nach dem symbolischen Spatenstich ist es endlich so weit: Bei strahlendem Sonnenschein und unter lauten Willkommensrufen der Schulleitung sind die ersten Schüler ins neue UWC Robert Bosch College in Freiburg eingezogen. Nach dreijähriger Bauzeit herrscht nun endlich Leben rund um das ehemalige Kartäuserkloster.

Kleinbusse brachten die Neuankömmlinge aus aller Welt von den umliegenden Flughäfen und Bahnhöfen auf das College-Gelände, auf dem sich neben der sanierten Kartause inzwischen auch eine Mensa, ein Auditorium sowie Wohngebäude für Schüler und Lehrer befinden. Während die



Singapur, Swasiland, Neuseeland?

25 deutschen Schüler eine vergleichsweise kurze Anfahrt in den Schwarzwald hatten, sind viele ihrer Mitschüler um den halben Erdball geflogen: Sie kommen aus Singapur, Swasiland, Neuseeland, den Marshallinseln oder den USA. Insgesamt sind über 70 Nationen in Freiburg vertreten. Die Reiestrapazen ließen sich die weit gereisten Jugendlichen aber nicht anmerken, zu sehr war ihnen die Vorfreude auf ihre UWC-Zeit anzumerken. „I’m just happy to be here“, brachte es der 16-jährige Augustine aus Kenia stellvertretend für seine neuen Mitschüler auf den Punkt.

Doch egal, ob die Anreise nun 200 oder 20000 Kilometer lang war: Für alle 104

Schüler hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Die nächsten beiden Jahre werden sie sich am UWC Robert Bosch College mit Themen wie Völkerverständigung, Frieden und Nachhaltigkeit beschäftigen und gemeinsam das Baccalaureate absolvieren, das international als Studienberechtigung anerkannt ist.

Das UWC Robert Bosch College ist das erste und einzige United World College in Deutschland. Die Robert Bosch Stiftung und die Robert Bosch GmbH haben das Projekt im Jahr 2011 anlässlich des 150. Geburtstags von Robert Bosch auf den Weg gebracht. Es ist das größte Einzelprojekt in der Geschichte der Stiftung. jb